Futtermittel: Maiskleber aus dem Verkehr gezogen

Die amtliche schweizerische Futtermittelkontrolle der Forschungsanstalt Agroscope Liebefeld-Posieux (ALP) in Posieux hat festgestellt, dass gefälschte Ware aus China in die Schweiz eingeführt worden ist. Bestimmte chinesische Exporteure haben Mischungen aus Getreide-Nebenprodukten mit Harnstoff als Maiskleber ausgegeben. Harnstoff ist zwar in der Wiederkäuerfütterung erlaubt, seine Derivate, Melamin und Cyanursäure, die ebenfalls in einigen Proben gefunden wurden, sind dagegen in der Tierfütterung verboten. ALP hat die fraglichen Chargen blockieren lassen.

Im Rahmen der amtlichen Futtermittelkontrolle hat die Forschungsanstalt festgestellt, dass 11 der 63 von ihren Inspektoren gezogenen Maiskleberproben keinen Maiskleber enthielten. Es handelte sich dagegen um eine Mischung aus Getreide-Nebenprodukten, vornehmlich aus Weizen, in der vor allem Harnstoff in größeren Mengen enthalten war. Gemäß den von ALP vorgenommenen Nachforschungen wurden bis zu 15% dieser Substanz hinzugefügt, um schließlich einen Rohproteingehalt von etwa 60% zu erreichen, wie es bei Maiskleber zu erwarten wäre. Außerdem enthielten vier Proben nicht nur Harnstoff, sondern auch das Harnstoffderivat Melamin sowie eine verwandte Substanz, die Cyanursäure. Beide Substanzen sind in der Tierfütterung nicht erlaubt.

Dieser Betrug betrifft etwa 2500 Tonnen Maiskleber, die während der sechs vergangenen Monate in die Schweiz importiert wurden. Dank der Nachforschungen von ALP wurden in Zusammenarbeit mit dem Futtermittelhandel die zweifelhaften Chargen auf dem Schweizer Markt identifiziert und blockiert. Je nach den gefundenen Inhaltsstoffen wurden diese entweder erneut mit einer entsprechenden Etikettierung für die Wiederkäuerfütterung erlaubt, vernichtet oder wieder exportiert. Bestimmte Mischfutter, die diesen gefälschten Rohstoff enthielten, wurden aus dem Verkehr gezogen, wobei ein großer Teil dieser Ware bereits verfüttert worden war, bevor die Fälschung aufgedeckt wurde. Aufgrund der Risikobewertung der Europäischen Behörde für Lebensmittelsicherheit (European Food Safety Authority, EFSA) und der Lebensmittel-Arzneimittelzulassungsbehörde der USA (Food and Drug Administration, FDA) sowie der bisher gefundenen Gehalte ist nicht von einer Gefährdung der Konsumenten auszugehen.

Maiskleber ist ein proteinreiches Ausgangsprodukt (rd. 60% Rohprotein), das in der Wiederkäuer- und Geflügelfütterung sehr geschätzt wird. Es wird in der Schweiz nicht produziert. In der Vergangenheit wurde Maiskleber vornehmlich aus den Vereinigten Staaten von Amerika importiert. Die GVO-Problematik bei Futtermitteln führte jedoch dazu, dass sich die Schweiz einem anderen Exportland zuwandte. China wurde zum Hauptlieferanten mit mehr als 80% der jährlich importierten 50000 t Maiskleber.

Harnstoff ist ein Futterzusatz, der nur in der Wiederkäuerfütterung erlaubt ist. Bei der Schweine- und Geflügelfütterung kann dieser Zusatzstoff zu einer Überlastung der Nieren führen.

Der Betrug betrifft nicht nur den Maiskleber, sondern ebenso den Weizen- und Reiskleber. Letztere werden allerdings nur in geringen Mengen oder überhaupt nicht in die Schweiz eingeführt. Abgesehen von der Schweiz sind zahlreiche andere Länder, darunter die USA und Südafrika, von dieser Importwelle gefälschter chinesischer Ausgangsprodukte betroffen.

Katzen- und Hundefutter

Bereits im März 2007 hatte ein amerikanischer Fabrikant freiwillig 90 Haustierfuttermittel zurückgezogen. ALP hatte festgestellt, dass keines dieser Produkte in der Schweiz verkauft worden war, entschied aber dennoch, zusätzliche Nachforschun-

gen zu betreiben. Hierbei zeigte sich, dass bestimmte aus den USA importierte Hundefutter auch diese unerlaubten Substanzen aufwiesen. Die ermittelten Gehalte überschreiten die von der EFSA provisorisch empfohlenen Grenzwerte wesentlich. Der Rückruf der betroffenen Futtermittel-Chargen wurde angeordnet. C.C.

DLG veröffentlicht Ergebnisse ihrer Qualitätstests für Mischfutter aus 2006 Futterwert und Schwermetalle im Fokus – Vertrauen in Mischfutter mit dem DLG-Gütezeichen gerechtfertigt

Die Qualität von Futtermitteln ist für Tierhaltungsbetriebe ein wichtiger Erfolgsfaktor. Tiergesundheit, biologische Leistung und Wirtschaftlichkeit werden von ihr maßgeblich geprägt. Das DLG-Gütezeichen für Mischfutter setzt diesbezüglich hohe Anforderungen sowohl hinsichtlich des Verbraucherschutzes als auch des Futterwertes, der Kennzeichnung und der Deklarationstreue. Landwirte, Verbraucher und die Nutztiere profitieren davon, wenn sich Mischfutterunternehmen mit ihren Erzeugnissen freiwillig den objektiven Qualitäts-Standards, Kontrollen und der Ergebnisveröffentlichung unterwerfen. Die jetzt von der DLG (Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft) vorgelegten Ergebnisse für das Kontrolljahr 2006 belegen, dass das Vertrauen in die Qualität und die Qualitätssicherheit von Mischfutter mit DLG-Gütezeichen gerechtfertigt ist.

Im Kontrolljahr 2006 wurden aus der Produktion der dem DLG-Gütezeichen angeschlossenen Mischfutterfirmen insgesamt 530 Proben gezogen, wobei die Probenahme teilweise im Werk, im Handel und beim Landwirt erfolgte. Im Durchschnitt wurde jedes einbezogene Kraftfutterwerk 20-fach und jedes einbezogene Mineralfutterwerk 27-fach beprobt.

Bei Milchaustauschern lagen 96,7%, bei Kälberaufzucht-, Rindermast- und Milchleistungsfutter 97,5%, bei Schweinefutter 97,6%, bei Geflügelfutter 88,6% und bei Mineralfutter insgesamt 91,9% aller geprüften Inhaltsstoffe im geforderten Bereich. Im Rahmen einer Sonderuntersuchung wurden zusätzlich in 2006 124 Futtermittel mit DLG-Gütezeichen auf ihre Gehalte an Arsen, Blei, Cadmium und Quecksilber untersucht. Diese Schwermetalle kommen im Boden, in der Luft und im Wasser vor und können sich unter bestimmten Bedingungen, zum Beispiel nach Überschwemmungen, Ablagerungen aus der Luft oder übermäßiger Klärschlammdeponierung, in der Nahrungskette anreichern. Der Gesetzgeber hat daher aus Verbraucher- und Tierschutzgründen futtermittelrechtliche Höchstgehalte festgelegt, die in jedem Fall einzuhalten sind. In allen untersuchten Proben lagen die Gehalte, auf Alleinfutter bezogen, bei Arsen unter 0,5 mg/kg, bei Blei unter 1,0 mg/kg, bei Cadmium unter 0,1 mg/kg und bei Quecksilber unter 0,04 mg/kg Futter. Die futtermittelrechtlichen Höchstgehalte wurden damit weit unterschritten.

Das Testheft mit den Ergebnissen für das Kontrolljahr 2006 kann gegen eine Schutzgebühr von 5 Euro zuzüglich Versandkosten bei der DLG e. V., Testzentrum Technik und Betriebsmittel, Max-Eyth-Weg 1, 64823 Groß-Umstadt, Tel.: (069) 24788-657, Fax: (069) 24788-690 oder per E-Mail: info@DLG.org bestellt werden. Im Internet werden unter der Adresse www.guetezeichen.de die Untersuchungsergebnisse quartalsweise auch während des Jahres aktualisiert. F.W.R.